Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Hammer's Schuhwaaren seit 34 Jahren hier eingeführt und allseitig beliebt. **24 Prager Strasse 24.** **Hammer's Schuhwaaren.**

Nr. 294. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Landwehrdienstauszeichnungen. Das neue Gymnasium. Samariterverein. Gerichtsverhandlungen. „Alt Heidelberg". Kammermusik-Abend. Max Halbe und sein „Walpurgistag". | **Freitag, 24. Oktober 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 23. Oktober.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission für den Entwurf betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben wählte heute den Abg. Dr. Hasse zum zweiten Vorsitzenden und trat dann in die Berathung der Vorlage ein. Die Verhandlungen begannen mit den einleitenden Bestimmungen. Von den Centrumsabgeordneten ist folgender Antrag eingegangen: Den Reichskanzler zu ersuchen, zum Zwecke von Erhebungen über den Umfang und die Art der Lohnbeschäftigung von Kindern in der Landwirthschaft und deren Nebenbetrieben, ihre Gründe, ihre Vorzüge und Gefahren, insbesondere für die Gesundheit und Sittlichkeit, sowie die Wege zweckmäßiger Bekämpfung dieser Gefahren, sich mit den Landesregierungen in Verbindung zu setzen und die Ergebnisse dieser Erhebungen dem Reichstage mitzutheilen.

Berlin. Im Befinden Rickert's ist heute eine Besserung eingetreten. Das Bewußtsein stellt sich wieder ein; er ist im Stande, Personen seiner Umgebung zu erkennen.

Berlin. Das internationale Centralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose trat Vormittag unter dem Vorsitze des Grafen Posadowsky zusammen, der die Versammlung Namens des Reichskanzlers begrüßte. Er betonte das Interesse, das der Reichskanzler an den Verhandlungen nehme, und wies auf die Solidarität der Wissenschaft und der Praxis hin, die schon herrliche Früchte getragen habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß es dem Jahrhundert beschieden sein möge, die Tuberkulose zu überwältigen. Namens der Protektorin, der Kaiserin, hieß Vicezeremonienmeister v. d. Knesebeck die Erschienenen willkommen. Oberbürgermeister Kirschner entbot den Gruß der Stadt Berlin, worauf die Delegirten des Auslandes die Grüße ihrer Länder und ihrer Regierungen ausdrückten.

Kiel. Der Kaiser hat den Stationschef Admiral v. Köster beauftragt, dem Kommandanten des russischen Kreuzers „Dschigit", auf welchem gestern beim Salutschießen in Folge einer Explosion ein Matrose getödtet wurde, das Bedauern des Kaisers anläßlich des Unfalles auszusprechen und im Auftrage Sr. Majestät bei der Beisetzung einen Kranz niederzulegen. Die Beerdigung des Matrosen fand heute Nachmittag 2 Uhr statt.

Paris. Mehrere Blätter veröffentlichen ein Schreiben Pictet's, in dem dieser erklärt, er habe seine Pläne eines neuen Unterseebootes dem Marineminister unentgeltlich angeboten; er habe vom Marineminister niemals verlangt, ihm irgend welche Ergebnisse zu übermitteln, sondern im Gegentheil dem Minister sein Geheimniß anvertraut. — Der Justizminister hat unter Hinweis auf die Ausstände die Staatsanwälte durch Rundschreiben aufgefordert, die Freiheit der Arbeit zu schützen, falls eine Rechtsverfolgung wegen Verletzung der Arbeitsfreiheit nöthig erscheinen sollte. Doch müsse eine solche Verfolgung mit Vorsicht vorgenommen werden, damit sie nicht als eine Beeinträchtigung des Ausstandsrechtes, das gesetzlich anerkannt sei, ausgelegt werden könne.

Marseille. Die beim Ausladen der Kohlenschiffe beschäftigten Kohlenverlader sind heute Vormittag in den Ausstand getreten; doch verladen sie nach wie vor Kohlen für Schiffe, die nach anderen Häfen bestimmt sind. Es herrscht vollständige Ruhe.

Rom. Heute Vormittag kurz vor 10 Uhr wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt. — Durch einen in der letzten Nacht niedergegangenen heftigen Regen wurde die Umfassungsmauer der Piazza San Giovanni di Laterano auf eine Länge von 30 Meter zum Einsturz gebracht.

Bern. Das eidgenössische Budget für 1903 schließt bei 106 120 000 Frcs. Einnahmen und 110 545 000 Frcs. Ausgaben mit einem muthmaßlichen Defizit von 4 115 000 Frcs. ab.

London. Die „Times" veröffentlichen Auszüge aus den Memoiren Krüger's, die sich aber nicht auf den letzten Krieg beziehen.

London. Der „Times" wird aus Shanghai gemeldet, der englische Generalkonsul in Hankau habe verlangt, daß der militärische Beamte, der für die Ermordung der Missionare unmittelbar verantwortlich zu machen sei, hingerichtet werde, und daß auch die anderen Beamten eine entsprechende Strafe treffe.

Kopenhagen. Uebereinstimmend mit dem Wunsche des Kronprinzen, dem deutschen Kaiserpaare in diesem Herbste einen Besuch abzustatten, ist jetzt festgesetzt, daß ein solcher Besuch stattfinden wird, und zwar wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche. Der Kronprinz wird über Hamburg nach Berlin und Potsdam reisen. In seiner Begleitung werden sich befinden Generalmajor Kranold, Kammerherr Bull und Rittmeister Boeck.

Konstantinopel. Ein neuerliches Abkommen zwischen der Pforte und der französischen Botschaft regelt die Zahlungen der Lorando und Tubin in folgender Weise. Die Ottomanbank zahlt von dem Ergebniß der Konversion der Zollanleihe die zwei rückständigen Raten im Betrage von 62 000 Pfund und garantirt die weitere regelmäßige Zahlung. — Die Pforte versichert, daß der italienische Zwischenfall im Rothen Meer geregelt sei und daß Italien sich zufrieden erklärt und versprochen habe, seine Kanonenboote zurückzuziehen. — Die russische Botschaft überreichte gestern der Pforte eine Note, in der dem Vertrage gemäß die regelmäßige Bezahlung der Kriegsentschädigung auf Grund der verpfändeten Zehnten verlangt wird. Die Pforte hat erklärt, daß die Zahlung der ganzen Jahresrente von 350 000 Pfund für Neujahr gesichert sei.

Konstantinopel. Der russische Botschafter Sinowjew, der sich am Sonnabend nach Livadia zu begeben gedenkt, wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan theilte ihm mit, daß die Säuberung Macedoniens von Banden und die Beruhigung des Landes gesichert sei, und ließ dem Kaiser von Rußland die freundschaftlichsten Versicherungen übermitteln. Am Montag oder Dienstag wird eine türkische Mission abreisen, um dem Kaiser von Rußland ein Handschreiben und Geschenk zu überbringen.

Sofia. Die „Mitrovi" fahren fort, Siegesbulletins auszugeben. So melden sie, daß der Bandenführer Kutrula erfolgreich den Rupnieler Paß und Kitsiura festhalte, daß Zontschew in Petrich eingetroffen sei und dort die Oberleitung übernommen habe und daß Jankow sich durch die Einschließung durchgeschlagen habe. Alle diese Nachrichten stehen in direktem Widerspruch mit den amtlichen Berichten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23. Oktober.

—* Se. Majestät der König ist gestern Abend 9½ Uhr von Schandau nach Hosterwitz zurückgekehrt. Heute früh hat er sich in Begleitung des Oberhofjägermeisters Freiherrn von dem Busche-Streithorst, des Generals à la suite Generalmajors d'Elsa und einiger mit Einladungen beehrter Kavaliere zur Jagd auf Fischbacher Revier begeben. Nach Schluß der Jagd wird er nach Hosterwitz zurückkehren.

—* Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren und Sanitätsoffizieren des beurlaubtenstandes bezw. der Reserve und Landwehr außer Dienst Landwehr-Dienstauszeichnungen verliehen, und zwar a) die erste Klasse: Wolfin, Hauptm. der Ref. des 11. Inf.-Reg. Nr. 139, Müller, Hauptm. der Ref. des 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, Graf Vitzthum v. Eckstädt, Freiherr v. Salza und Lichtenau, v. Polenz, Rittm. der Ref. des Gardereiter-Reg., Topfer, Rittm. der Ref. des Karab.-Reg., Reißig (Arthur), Rittm. der Ref. des 1. Ulan.-Reg. Nr. 17, v. Nostitz-Wallwitz, Rittm., Knöhr, Oberlint., — der Ref. des 2. Ulan.-Reg. Nr. 18, Dr. Neupert, Hauptm. der Ref. des 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, Focher, Härtel, Hauptleute der Ref. des Fußart.-Reg. Nr. 12, Georgi, Hauptm. der Ref. des 2. Train-Bat. Nr. 19, Lelanoky, Hauptm. der Feldart. 1. Aufgebots, Dr. Luft, Stabsarzt der Ref., — des Landw.-Bez. II Dresden, Schweitzer, Hauptm. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Großenhain, Siebdrat, Hauptm. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Freiberg, Preuß, Moerke, Hauptleute der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, Leutholz, Oberlint. der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Döbeln, Schienzig, Hauptm. der Fußart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Borna, Künstscher, Hauptm. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Zwickau, Schildbach, Hauptm. der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen; b) die zweite Klasse: Dr. Hüttner, Oberlint., Dr. Siecke, Lint., — der Ref. des 2. Gren.-Reg. Nr. 101, Dr. Franz, Oberlint. der Ref. des 3. Inf.-Reg. Nr. 102, Dr. Muller, Oberlint. der Ref. des 4. Inf.-Reg. Nr. 103, Dr. Pager, Wurtemberg, Gänsel, Horn, Lints. der Ref. des 6. Inf.-Reg. Nr. 105, Carstanjen, Dr. Frhr. v. Brandenstein, Dr. Zenker, Dr. Drechsel, Dr. Kaiser, Riederling, Oberlints., Dr. Rosenthal, Dr. Schmidt (Max), Stark, Lints., — der Ref. des 8. Inf.-Reg. Nr. 107, Mezn, Oberlint. der Ref. der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bat. Nr. 1, Petzsch, Oberlint., Drechsler, Frauenstein, Lints., — der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, Böhelmann, Oberlint. des Trains 1. Aufgebots, Dr. Böder, Oberarzt der Ref., — des Landw.-Bez. II Dresden, Dr. Braungardt, Oberlint. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Bautzen, Herrmann, Lint. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Großenhain, Dr. Böhme, Oberlint. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Freiberg, v. Hugo, Frank, Oberlints. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, Brettling, Lint. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Bautzen, Dr. Strehlow, Stabsarzt der Ref. des Landw.-Bez. Borna, Gerlach, Lint. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Chemnitz, Jasper, Lint. der Landw.-Inf. a. D. (Landw.-Bez. I Dresden), Guntprecht, Lint. der Ref. a. D., Martin, Lint. der Landwehr-Infant. a. D. (Landw.-Bez. Leipzig), Lanke, Lint. der Ref. a. D. (Landw.-Bez. Borna), Frisch, Oberlint. der Ref. a. D. (Landw.-Bez. Zwickau).

—* Mit Genehmigung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wird bekanntlich nach übereinstimmenden Beschlüssen des Rathes und der Stadtverordneten Ostern 1903 ein neues städtisches Gymnasium im Osten der Stadt Dresden begründet und zwar in der Weise, daß in den drei untersten Klassen der lateinische Unterricht wegfällt und statt dessen der Unterricht in der französischen Sprache schon in der untersten Klasse beginnt. Es ist beabsichtigt, den Lehrplan in den höheren Klassen so auszugestalten, daß der lateinische Unterricht in Untertertia beginnt, von Untersekunda ab aber durch Eintritt des griechischen bez. englischen Unterrichts die Anstalt sich in ein humanistisches und ein Real-Gymnasium theilt. Die Reifeprüfung dieser Anstalt wird dieselben Berechtigungen gewähren, wie die bisherigen Reifeprüfungen an einem humanistischen oder Real-Gymnasium. In gleicher Weise wird, wie bisher, durch den erfolgreichen Besuch der Untersekunda die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben werden. Das neue Gymnasium wird zunächst mit den zwei untersten Klassen (Sexta und Quinta), und zwar bei Bedarf sogleich mit Doppelklassen, eröffnet und bis zur Fertigstellung eines eigenen Schulhauses in verfügbaren Räumen der 12. Bürgerschule, Fiedlerplatz 2, untergebracht. Das Schulgeld beträgt, wie bei der Kreuzschule, dem Wettiner Gymnasium und den städtischen Real-Gymnasien, monatlich 10 Mk. für Schüler, deren Eltern oder Erziehungspflichtige in Dresden wohnen, 12 Mk. für Schüler, deren Eltern oder Erziehungspflichtige außerhalb Dresdens wohnen, aber Dresdner Bürger sind, 15 Mk. für in Dresden in Pension befindliche Schüler, deren Eltern oder Erziehungspflichtige außerhalb Dresdens wohnen und auch nicht Dresdner Bürger sind, 17 Mk. 50 Pfg. für sonstige Auswärtige, insoweit für diese Platz vorhanden bleibt. Anmeldungen zur Aufnahme in das neue Gymnasium nimmt der Rektor der Dreikönigschule, Herr Oberschulrath Professor Dr. Vogel, Arnimstraße 17, an den Wochentagen Vormittags von 10 bis 11 Uhr entgegen.

— Zum Kapitel von der Haftpflicht der Lehrer für den Schaden, den die ihrer Aufsicht anvertrauten Schüler anrichten, bringt das „Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand" einen neuen Beitrag. Es entnimmt der „Pr. Lehrerztg." die Notiz, daß bei Uslar, im Hannoverschen, einige Dorflehrer vom Lokalschulinspektor aufgefordert wurden, die Kinder ihrer Schulen auf einen bestimmten Platz zu führen, wo ein Missionsfest gefeiert werden sollte. Die Lehrer kamen dieser Weisung nach. Während der Feier entfernten sich heimlich drei zehn- oder elfjährige Jungen vom Festplatze, liefen nach einer etwa zehn Minuten von dort entfernten Kleinbahn und lösten an den auf der Bahn stehenden Lowries, die mit Basaltsteinen beladen waren, die Bremsen. Darauf setzten sich die Wagen auf dem abschüssigen Gelände in Bewegung, fuhren mit großer Geschwindigkeit thalab und stürzten in den am nächsten Bahnhof gelegenen Abladeplatz. Dem Eigenthümer der Wagen ist ein Schaden von 5000—6000 Mark entstanden. Er beabsichtigt, den betreffenden Lehrer auf Ersatz zu verklagen, mit der Begründung, daß er seine Schüler nicht genügend beaufsichtigt habe.

Kunst und Wissenschaft.

†* Im Residenz-Theater gab es gestern Abend das erste Jubiläum: des glücklichen Meyer-Förster's „Alt Heidelberg" wurde zum 25. Male vor ausverkauftem Hause und geräumtem Orchester gegeben. Die Stimmung im Publikum war so ungefähr die gleiche, wie am Abend der Première: Man amüsirte sich köstlich über die lustigen studentischen Bühnenbilder und ließ sich gutwillig von Karl Heinz und seiner Käthie rühren. Selbstverständlich fehlte es der Jubiläums-Vorstellung nicht an reichem und überaus herzlichem Beifall, der nach dem zweiten und dritten Akte von allerhand Lorbeer- und Blumenspenden, gar lieblich anzusehen, begleitet war, so daß die Hauptdarsteller nicht oft genug vor der Gardine erscheinen konnten, um mit gerührtem Lächeln für den Applaus dankend zu quittiren. Im Uebrigen soll kritisch, um Niemandem die Freude an dem schönen Abend noch nachträglich zu verderben, lieber nicht von der Vorstellung ausführlich die Rede sein. Man müßte sonst konstatiren, daß die Aufführung des Fünfakters bedeutend an Kraftheit verloren hat, daß Herr Sydow als Erbprinz Karl Heinz das bischen Natürlichkeit in Haltung und Ton vollends eingebüßt, daß Frl. Salter die Rolle der Käthie durch eine glatte Routine um ihre besten Wirkungen bringt, und daß Herr Witt, gestern Abend noch immer am meisten bei der Sache, den Kammerdiener Lutz viel zu stark in den Vordergrund des Interesses an den einzelnen Scenen drängt. An einer anderen als der Jubiläums-Vorstellung müßte auch der Regie gesagt werden, daß die Genre-Scenen in Rüder's Gastwirthschaft zwar nicht die studentische, aber dafür jede künstlerische Disciplin vermissen lassen, daß hier Alles in einem wüsten Durcheinander verloren geht, und selbst Herr Friese als Doktor Jüttner, im Uebrigen der einzige Darsteller, der im Laufe der 25 Vorstellungen an Eindruck und Treffsicherheit gewonnen hat, seine Pointe vom „Kreuz am rothen Bande, um den Hals zu tragen" beim besten Willen nicht zur Geltung bringen konnte. Ueberhaupt gefiel man sich viel zu sehr im Unterstreichen aller Effekte, in Geberde und Ton; namentlich ist das übermäßig laute Schreien in den Studenten-Scenen ganz und gar nicht am Platze. Ein Glück, daß wenigstens einige Darsteller in den Studenten-Scenen sich heiser geschrien haben, so daß sie nicht mehr ganz so können, wie sie wohl gerne möchten. Selbst Herr Opel, der prächtige Graf v. Asterberg, war gestern Abend von dem Vorwurf, zu stark aufzutragen, nicht völlig frei zu sprechen; er rehabilitirte sich erfreulicherweise durch die wiederum glänzend gespielte Schlußscene des zweiten Aktes. Doch, wozu das Alles erwähnen?! Der alte Laube, der ja Einiges vom Theater verstand, sagt einmal in beneidenswerther Resignation, die Schauspieler merken es fast immer zu spät, wenn sie schlecht Komödie spielen. Resignirter, als der Hofburgtheaterdirektor a. D. wollen auch wir nicht sein. W.

†* **Kammermusik-Abend.** Die Damen Klara Bräuer, Adelaide Roeder-Milano und Agga Fritsche haben sich bereits in ihren früheren Kammermusik-Abenden als begabte Musikerinnen und fleißige Solistinnen bewährt, sodaß sie jetzt als solche accreditirt in die Oeffentlichkeit treten und Anspruch auf künstlerische Werthschätzung erheben können. Diesmal spielten sie Schubert's Trio (op. 100) und Arensky's Trio (op. 32) und dazu Solostücke für Klavier, für Violine und Violoncello. Dem Vortrage war, soweit das umfangreiche Schubert'sche Werk in Frage kommt, viel Sorgfalt und Fleiß gewidmet, und nicht weniger lobenswerth verstanden es die jungen Damen, den technischen Anforderungen zu genügen. Alles spielte sich anmuthig, graziös und sauber ab, am besten das Andante con moto, das in seinem klaren, liebenswürdigen Inhalte dem Empfinden der Ausführenden am meisten zu entsprechen schien, während der Humor des Scherzo gleichsam nur angedeutet blieb. Im Allgemeinen wurde das Werk aber frisch, jugendlich elastisch und mit großer Hingebung zum Vortrage gebracht und die fast ausschließlich aus Damen bestehende Hörerschaft voll befriedigt. H. St.

Max Halbe und sein „Walpurgistag".

Gegen die auch an dieser Stelle gebrachte Meldung, daß Max Halbe die bei der Dresdner Erstaufführung seines jüngsten Bühnenwerkes gemachten Erfahrungen für die Münchner Première verwerthen und seinen „Walpurgistag" verschiedener Aenderungen unterziehen werde, protestirt der Dichter jetzt, natürlich nicht in den Dresdner Blättern, die sich dieses und seiner früheren Werke mit liebevoller Sorgfalt angenommen haben, sondern in einem Berliner Blatte. Max Halbe schreibt: „Von Aenderungen, die ich den Zeitungen zufolge an meinem „Walpurgistag" vorgenommen haben solle oder vorzunehmen gedächte, ist mir nichts bekannt. Ich muß ganz entschieden gegen dieses Gerücht protestiren, von welcher Seite und in welcher Absicht es auch ausgestreut sein mag. Der „Walpurgistag" ist kein Theaterstück, das auf bestimmte äußere Bühnenwirkungen hin gearbeitet wäre und nach deren etwaigem Versagen nun auch anders zugerichtet werden könnte, sondern es ist eine aus jahrelangem Werden und aus mancherlei persönlichen Stimmungen erwachsenes Werk, das so wie es nun einmal ist, bleiben oder zu Grunde gehen muß. Zu irgend welchen kleinmüthigen Konzessionen fühle ich mich um so weniger geneigt, als der „Walpurgistag" der erste Theil einer Trilogie sein soll, die in ihrem weiteren Verlauf ihren Helden vom ästhetischen Ideal fort durch politische und soziale Entwickelungsstadien hindurch zu einer geklärten, vielleicht resignirten Menschlichkeit hinaufführen und zugleich im Rahmen eines langen, drei Zeitalter umspannenden Menschenlebens die wechselnden Geistesströmungen des vergangenen Jahrhunderts widerspiegeln will. Je tiefer ich mir der großen, vielleicht allzugroßen Schwierigkeiten dieser Aufgabe bewußt bin, desto geringfügiger muß mir allerdings die Frage der momentanen Bühnenwirkung erscheinen, die ja nie absolut, sondern heute so und morgen so entschieden wird, und die, wie sie heute vielleicht gegen mich spricht, eines Tages auch für mich sprechen kann. Eines Tages, wenn die Nebel des Mißverständnisses sich zwischen dem Werke und seinem Leser oder Zuschauer gesenkt haben werden und die Sonne tiefster, seligster Sommerheiterkeit, die dem Autor bei seinem Schaffen leuchtete, auch den Leser ein wenig anlächeln wird. Lassen Sie mich diesem glücklichen Tage hoffnungsvoll, doch ohne Ungeduld entgegensehen und glauben Sie mir, daß ich sehr wohl weiß, daß sein Herannahen durch irgend welche kleinlichen Konzessionen bühnentechnischer Art auch nicht um eine Stunde beschleunigt wird." — Sehr schön, wenn auch bei aller Mißachtung, die die gekränkten Autoren von jeher für die Kritik übrig haben, nicht einzusehen ist, warum der Dichter nicht wenigstens die umständlichen Längen aus seinem Fünfakter beseitigen will. In dem gleichen Blatte, an derselben Stelle vertheidigt Halbe Herrn Wiecke gegen die Angriffe, die er vor einem Theile der Berliner Presse für seine Darstellung des Ansgar hat erfahren müssen. Der Dichter schreibt an den betreffenden Kritiker: „Sie nennen Herrn Wiecke hervorragend im Schlechten und